

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 1. Sonntag nach dem Christfest 2019
über Lk 2,15-20

Pastor Michael Müller

DAS WORT BEHALTEN UND DAS WORT AUSBREITEN!

Predigttext (Lk 2,15-20):

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Liebe Glaubensgeschwister!

Was ist beim Weihnachtsfest in der Familie wichtiger? Das Festessen oder die Bescherung? Bei unserem heutigen Predigttext könnte man auch die Frage stellen: Was ist wichtiger? Die Weihnachtsbotschaft bei sich selbst bedenken oder Anderen davon erzählen? Beides kommt in unserem Predigttext vor. „*Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen*“ und „*die Hirten breiteten das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war*“. Wir gehen deshalb heute mal von dieser Frage aus: **WAS IST WICHTIGER? DAS WORT BEHALTEN ODER DAS WORT AUSBREITEN?**

(1.)

Die Hirten hören die Weihnachtsbotschaft von den Engeln und was tun sie? Sie gehen los und wollen das Kind sehen. Wohlbemerkt: sie gehen nicht los, um zu sehen, ob es tatsächlich stimmt, was die Engel gesagt haben. Sie sind davon überzeugt, dass es genauso ist, wie die Engel es gesagt haben. Sie wissen: Das war eine Botschaft vom Himmel – eine Botschaft von Gott. Lukas berichtet uns:

„Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat“ (Lk 2,15).

Hier stoßen wir zum ersten Mal auf eine wichtige Formulierung aus diesem Bibelabschnitt. Die Hirten wollen die Geschichte sehen, die da geschehen ist. Man könnte auch übersetzen: Sie wollen das Wort sehen? Nachdem sie die herrliche Weihnachtsbotschaft von den Engeln gehört haben, wollen sie es nun mit eigenen Augen sehen.

Wir sind ja heute von der Frage ausgegangen: WAS IST WICHTIGER? DAS WORT BEHALTEN ODER DAS WORT AUSBREITEN? Müssen wir noch eine dritte Option hinzunehmen? Was ist damit, was die Hirten zuerst getan haben? Bevor sie das Wort ausgebreitet haben, haben sie das Wort mit eigenen Augen gesehen.

Abgesehen davon, dass wir heute nicht mehr die Möglichkeit haben, das Kind in der Krippe mit eigenen Augen zu betrachten, müssen wir das Wort gar nicht sehen. Das ist ja das Beeindruckende am Heiligen Geist. Er wirkt durch Wort, auch ohne dass man es mit eigenen Augen gesehen hat. Wir kennen die Weihnachtsbotschaft nur vom Hören, ohne dass wir auch nur einen Engel gesehen haben. Wir haben die Nacht von Bethlehem nicht erlebt. Wir waren nicht in der Herberge an der Krippe. Wir haben das Kind nicht mit eigenen Augen gesehen. Aber weil der Heilige Geist durch Wort wirkt, reicht es vollkommen, die Weihnachtsbotschaft gehört zu haben. Gott hat trotzdem dafür gesorgt, dass auch wir wissen: unser Heiland ist geboren.

Die Hirten wollen jedenfalls keine Zeit verlieren. Sie beeilen sich, um in die Stadt zu kommen. Und dann sehen sie das Wort - um bei der Formulierung von Lukas zu bleiben. Sie sehen das Kind in der Krippe mit eigenen Augen:

„Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.“ (Lk 2,16).

Hier wird deutlich, dass es nicht darauf ankommt, die ganze Sache mit eigenen Augen zu sehen. Denn das Jesuskind sah aus wie ein ganz normales Kind. Man konnte es diesem Baby nicht ansehen, dass er der Retter der Welt ist. Das Entscheidende ist, dass man es von Gott gesagt bekommt: das Kind in der Krippe ist dein Retter. Es bleibt also tatsächlich nur die Frage vom Anfang: WAS IST WICHTIGER? DAS WORT BEHALTEN ODER DAS WORT AUSBREITEN?

Wir fangen mit Maria an. Sie darf uns ein Vorbild sein. Sie nimmt sich das Wort zu Herzen:

„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ (Lk 2,19).

Das ist das zweite Mal in diesem Bibelabschnitt, dass vom Wort oder den Worten die Rede ist. Gemeint sind die Worte, die sie von den Hirten hörte. Man muss sich das vorstellen. Maria hat gerade ein Kind bekommen. Sie ist sicherlich erschöpft und müde. Plötzlich steht eine Horde wildfremder Männer vor ihr und wollen ihr Kind sehen. Aber Maria hört genau hin, als die Männer von der Engelsbotschaft erzählen. Jedes einzelne Wort möchte sie wissen, was von ihrem Kind gesagt ist. Ganz gewiss konnte sie sich noch an die Worte des Engels Gabriel erinnern, der ihr ankündigte, dass sie ein Kind bekommen wird:

„Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lk 1,31-33).

Und dann wusste sich ganz bestimmt noch von dem Traum, von dem ihr Verlobter Josef erzählt hatte. Auch Josef war ein Engel erschienen, der ihm gesagt hatte:

„[Maria] wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ (Mt 1,21).

Und nun wurde das alles bestätigt durch das, was die Hirten von der Engeln gehört hatten:

„Maria behielt alle diese Worte“ (Lk 2,19a).

Sie hat sich jeden einzelne Wort genau eingepägt.das, was sie von den Hirten gehört hat eingepägt. Besser muss man vielleicht sagen: die Worte haben sich ihr ganz automatisch eingepägt. So eindrücklich war das, was sie da hörte. Die meisten von uns kennen die Weihnachtsbotschaft der Engel auswendig wie Maria. Kaum muss die Bibel aufschlagen, um diesen herrlichen Trost parat zu haben. Und das ist gut so.

Und es wird uns noch etwas von Maria gesagt:

„Maria behielt alle diese Worte“

Und jetzt kommt das Zweite:

... und bewegte sie in ihrem Herzen“ (Lk 2,19).

Die Weihnachtsbotschaft ist nicht nur etwas, was man wissen sollte. Es ist eine Herzenssache. *„Und bewegte sie in ihrem Herzen.“* Im Deutschen gibt es eine ähnliche Redewendung: Wir lassen uns Dinge noch einmal durch den Kopf gehen. Gemeint ist das gleiche. Dass man etwas, was gesagt wurde, noch einmal Wort für Wort durchgeht und genau bedenkt.

Und das, was die Engel auf den Feldern vor Bethlehem gesagt haben, kann man nicht oft genug bedenken. Es ist eine große Freude. Der Heiland ist geboren. Der alles wieder heil macht, ist da. Es ist Christus, der Herr. Gott selbst. Endlich kann Friede sein. Gott sieht bei uns nicht mehr nur unsere Sünde. Er sieht auch, dass wir nun einen Heiland haben. Und das gefällt ihm gut. Deshalb hat er ihn uns ja geschickt.

Die Frage vom Anfang war: WAS IST WICHTIGER? DAS WORT BEHALTEN ODER DAS WORT AUSBREITEN? Wir halten fest: Natürlich dürfen wir genau so wie Maria machen. Wir dürfen und sollen das Wort in unserem Herz behalten und diese herrliche Botschaft immer und immer wieder bedenken.

(2.)

Aber was tun die Hirten?

„Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war“ (Lk 2,17).

Das ist übrigens die zweite Stelle in diesem Abschnitt, wo das Wort erwähnt wird. Die Hirten haben das Wort auf den Feldern von den Engeln gehört. Dann haben sie es mit eigenen Augen in Bethlehem gesehen. Aber nun können sie das nicht für sich behalten. Nun breiten sie das Wort aus. Man kann also sagen: Die Hirten werden zu Engeln. Denn Engel heißt nichts anderes als Bote. Die Hirten von Bethlehem sind die ersten menschlichen Weihnachtsprediger.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke sind die, die man vielseitig einsetzen kann. Für eine Krawatte gibt es in der Regel nur eine Anwendungsmöglichkeit. Aber mit einem Werkzeugkasten können Menschen, die handwerklich begabt sind, unzählig viele Dinge anfangen.

Die Weihnachtsbotschaft ist vielseitig anwendbar. Ich kann mich selbst damit trösten, mich selbst an der Weihnachtsbotschaft erfreuen. Ich kann sie mit hineinnehmen in meinen Alltag, meine Familie, meinen Beruf und das neue Jahr. Jeden Tag kann im neuen Jahr kann ich daraus Kraft und Freude schöpfen, weil ich wissen darf: Rein Retter lag wie versprochen in der Krippe. Er ist auch für mich geboren! Auch mir zugute ist er auf die Welt gekommen.

Aber ich kann eben auch anderen damit das Herz froh machen, weil ich weiß: das Kind in der Krippe ist auch der Retter eines

jeden Menschen. Ganz gleich, wer er ist, ganz gleich, wo ich auf ihn treffe, ganz gleich, wie es ihm gerade geht: Jesus ist auch sein Retter.

Die Hirten waren die ersten Weihnachtsprediger. Aber die erste Weihnachtsgemeinde kennen wir nicht.

„Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten“ (Lk 2,18).

Wem haben die Hirten die Weihnachtsbotschaft erzählt? Haben sie noch in dieser ersten Nacht die Einwohner Bethlehems aus ihren Betten geklingelt? Oder sind sie ein paar Tage aber die Dörfer gezogen, um es jedem zu erzählen, den sie getroffen haben? „Der Heiland ist geboren! Es ist endlich Friede! Fürchtet euch nicht“

Wir wissen es nicht! Und wir wissen auch nicht, wie viele von denen tatsächlich der Engels-/Hirtenbotschaft geglaubt haben.

„Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten“ (Lk 2,18).

Die Menschen haben sich gewundert. Sie haben gestaunt! Aber haben sie auch geglaubt, oder war es nur ungläubiges Staunen? Vom bloßen ungläubigen Staunen zum Glauben kommen wir aber nur, wenn wir uns so machen wie Maria. Bevor wir anderen das Wort sagen, dürfen wir uns selbst damit das Herz froh machen. Und wenn uns die Weihnachtsfreude ergriffen hat, wird es uns ähnlich ergehen wie den Hirten. Sie konnten nicht für sich behalten, was sie gehört hatten:

„Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war“ (Lk 2,17).

Auch an dieser Stelle wird deutlich. Wichtiger noch als das Kind selbst zu sehen, ist, das, was Gott ihnen über das Kind hatte sagen lassen. Die Hirten haben den Menschen nicht so sehr davon erzählt, wie sie das Kind in der Krippe gefunden haben, sondern davon, was sie von den Engeln über das Kind gehört hatten. Und das muss jeder hören.

Auch du sollst ein Weihnachtsengel, ein Weihnachtsbote sein. Sag es deinen Freunden! Sag es, dem der traurig ist! Sag es dem, der unter seiner Sünde leidet! Sag es dem, der keinen Frieden hat mit sich und Gott! Dein Retter ist da! Dein Heiland ist geboren! Du darfst endlich Frieden haben!

WAS IST WICHTIGER? DAS WORT BEHALTEN ODER DAS WORT AUSBREITEN? Das ist inzwischen keine Frage mehr. Von Maria und den Hirten dürfen wir lernen: die Antwort lautet ja. Beides dürfen wir tun: DAS WORT BEHALTEN **UND** DAS WORT AUSBREITEN!
Amen.

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt:

Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.